

Zum 200. Todestag Saint-Simons – Ein Wegbereiter des Sozialismus

Veröffentlichung der Redaktionen „Roter Morgen“ und „Der Weg zur Partei“

Am 19. Mai 2025 jährt sich der 200. Todestag des großen utopischen Sozialisten Henri de Saint-Simon. Er wurde 1760 in Paris geboren und starb ebenfalls in dieser Stadt.

Der große Gedanke, der für die sozialistische Bewegung auf Saint-Simon zurückgeht, ist der, dass er einen Gesellschaftszustand für möglich hält, in dem es statt Gefängnissen und politischer Verwaltung eine bloße Verwaltung von Sachen und eine Leitung von Produktionsprozessen geben wird – dass also, wie es im *Kommunistischen Manifest* heißt, die öffentliche Gewalt ihren politischen Charakter verloren haben wird.¹

Alle drei großen Utopisten – Owen, Saint-Simon und Fourier – treten um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erstmals theoretisch in Erscheinung. Saint-Simon ging so weit, den Gedanken einer postrevolutionären „Neuen Enzyklopädie“ ins Spiel der Intellektuellen zu bringen. Ebenso wenig, wie ihm Diderots vorrevolutionäre *Enzyklopädie* noch genügte, ebenso wenig der naive, eindimensionale Fortschritts-optimismus Condorcets, der den geschichtlichen Fortschritt befangen im Kreis des mechanischen Materialismus nach einer Stufenleiter zeichnete.

Bei Saint-Simon vorhandene, dialektisch angelegte Denkopoperationen lassen ihn auf der einen Seite die wichtige Bedeutung der Unterbrechungen, der Krisen im historischen Ablauf erkennen, andererseits die Stumpfsinnigkeit, unser Geschichtsbild als das in Kreisen kreisende, als ewige Wiederkehr des Gleichen zu verschandeln.

Zehn Jahre später als der große Jakobiner Marat

erkennt er 1802 in seinen *Genfer Briefen*, in denen er zum ersten Mal in der Geschichte des utopischen Sozialismus die Arbeiter von Genf direkt anspricht, die unbestreitbare Bedeutung der arbeitenden Menschen für das Wohl aller Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft. Wissenschaft und



Henri de Saint-Simon (eigentlich Claude-Henri de Rouvroy, Comte de Saint-Simon; 17. Oktober 1760 bis 19. Mai 1825.

Zeitgenössische, digitale Darstellung. RoterMorgen 2025.

Industrie müssen allen Menschen dienen und für alle die besten Lebensbedingungen schaffen.

Für Marat waren die Arbeiter Frankreichs – und das waren ja vorwiegend Bauern, da die Zahl der Handwerker in den großen Städten noch gering war – der gesundeste Teil der französischen Nation. Marat: Eine rühmliche Ausnahmestimme unter den kleinbürgerlichen Sansculotten.

Saint-Simon erkennt bereits in seinen Frühschriften die Bedeutung der Arbeiterklasse – was Fourier erst in seinen Spätschriften aufgeht. Allen drei großen utopischen Sozialisten aber ist gemein, dass sie die Arbeiter nicht als eine sich politisch und historisch selbst bewegende Klasse erkennen; sie ist für sie nur eine leidende Klasse. Die in dieser Klasse steckende geballte historische Kraft wird erst Engels in Manchester in den 1840er-Jahren aufgehen.

Wie Robespierre erblickt auch Saint-Simon in der Französischen Revolution zunächst eine Ablösung der Adelsherrschaft durch die Geldherrschaft – und in dieser blieb die Revolution stecken. Robespierres Kopf fiel am 28. Juli 1794. Acht Jahre später war Saint-Simon weiter: In der Französischen Revolution drängten nicht zwei, sondern drei gesellschaftliche Kräfte hervor – Adel, Bourgeoisie und Besitzlose. Dieser Gedanke war nach Engels im Jahr 1802 äußerst genial. In diesem Jahr publizierte ihn Saint-Simon in seinen *Briefen eines Genfer Bürgers an seine Zeitgenossen*.

Tatsache ist, dass alle drei großen sozialistischen Utopisten in der gesellschaftlichen Praxis Schiffbruch erlitten, weil sie – bedingt durch die unreife Klassenlage der der Bourgeoisie gegenüber einzig essentiell antagonistischen Klasse – den rationellen Kern in der mystischen Hülle noch nicht freilegen konnten. Ihre Schriften konnten im Proletariat nicht zünden; sie konnten es nicht in Bewegung setzen.

Fourier brach als Soziologe garantierter Vergnügungen zusammen, wurde noch Zeuge einiger Fiaskos der auf seinen Schriften basierenden Kommune-Experimente – vornehmlich in den USA. Die Utopisten konnten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch nicht so weit sein wie Marx

1867, als er die Enthüllung des ökonomischen Bewegungsgesetzes der modernen Gesellschaft als den Hauptzweck seines Hauptwerkes angab.²

Der utopische Sozialismus ist aber eine unmittelbare Quelle des Marxismus. Bei Saint-Simon fällt dies direkt ins Auge. Bazard war einer seiner Schüler und gab 1829/30 eine Gesamtdarstellung seiner Lehre heraus, die das *Kommunistische Manifest* direkt beeinflusste.

In diesem ist dann über die utopischen Sozialisten am Schluss zu lesen, dass die Schüler der im Grunde revolutionären Utopisten immer mehr zu reaktionären Sekten verkamen. Wie das? Mit dem Erstarken des realen Klassenkampfes wurde es immer unsinniger, die Utopien der alten Meister zu vertreten.³

1. Karl Marx, Friedrich Engels: *Manifest der Kommunistischen Partei*, Werke, Band 4, Dietz Verlag Berlin, 1960, Seite 482.
2. Vergleiche Karl Marx, *Das Kapital*, Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin, 1960, Seite 15f.
3. Vergleiche Karl Marx, Friedrich Engels: *Manifest der Kommunistischen Partei*, Werke, Band 4, Dietz Verlag Berlin, 1960, Seite 491.

Lest



Bestellung: Redaktion_RM@gmx.de

Vom gleichen Herausgeberkreis erscheint online

Der Weg zur Partei • **Die Welt vor 50 Jahren** • **ElCantor**

Theoretisches Organ
der Marxisten-Leninisten

Worüber der Rote Morgen
vor 50 Jahren berichtet

Mit der Gitarre für Frieden
und Gerechtigkeit